

Die  
**Witt ergebene Christen-Seele!**

Welche  
In einer  
Über das seel. Ableben

49.

Der Weyland

Wolgebohrnen/Groß Ehr- und Hoch-Zugend-belobten Frauen/

**S K A U E N**

**Anna Ursula von Stade/**

gebornen von **Wedern/**

Des

Hoch-Wol-Ehr-Würdigen / Groß-Achtbaren und

Hoch-Gelahrten Herrn /

**S E K X N**

**Johannis Friderici von Stade /**

Bey der Evangelisch-Lutherischen Dom-Kirche in Bremen  
treusleißigen Pastoris

Liebwehrten Ehe-Genossin/

Als derselben entselter Körper mit einer hoch-ansehnlichen und  
Volkreichen Begleitung den 15. Decembr. 1724. zu seiner

Ruhestätte gebracht/

Nach der Beerdigung gehaltenen

**Traur- und Trost-Rede/**

Vorgestellet und zum Druck übergeben hat/

**PETRUS VAGT.**

Bey gedachter Dom-Kirche ältester Pastor,

Stade / gedruckt bey Anth. Cass. Ehlers. 1725.

107

Über das selb. Leben

Wunderliche Geschichten  
von dem

von demselben

Wunderliche Geschichten  
von demselben

Wunderliche Geschichten

Wunderliche Geschichten

Wunderliche Geschichten

Wunderliche Geschichten

PETRUS VAGT

Wunderliche Geschichten

Wunderliche Geschichten



gleichförmig war /  
und tiefen Verderb  
lich daren / das die  
nach GOTT gesinnet  
Wer demnach sich  
nen Gedanken nach  
der nicht gut ist / un  
und stärker sich in  
Eyrichwort: Des  
reich. Vielmehr  
ist seine Hölle. C  
in Seele GOTT erg  
an Ihm / gerecht  
demnach zu dem /  
GOTT ergiebet; I  
der über sich darin  
konne: Ich habe

T. T.



Unselig ist der Mensch der sich Ihm selbst ergiebet/ und seinem eigenen Willen folget. Denn wie vor dem Fall des Menschen grössste Glückseligkeit darin bestund / daß seine Seele ganz zu GOTT gekehret und dessen Willen gleichförmig war/ also äussert sich die Macht der Erbsünde und tiefen Verderbniß der menschlichen Natur hauptsächlich daren / daß die Seele von GOTT abgekehret / und nicht nach GOTT gesinnet ist / auch nicht wil / was GOTT wil. Wer demnach sich Ihm selbst ergiebet / daß Er seinen eigenen Gedancken nachwandelt / der wandelt auf einem Wege der nicht gut ist / machet sich der ewigen Seeligkeit verlustig / und stürzet sich in die Hölle. Verkehrt ist derhalben das Sprichwort: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Vielmehr solles heissen: Des Menschen Wille ist seine Hölle. Selig ist dagegen der welcher sich und seine Seele GOTT ergiebet / denn treu ist GOTT und kein böses an Ihm / gerecht und from ist Er. Niemand gelanget demnach zu dem / das Ihm gut und selig ist / als der sich GOTT ergiebet; Darum wer ein rechtschaffener Christ ist / der übet sich darin / daß Er mit Wahrheit singen und sagen könne: Ich habe mich GOTT ergeben / dem liebsten Vater  
A 2  
mein.

B. Prof.  
Rox 11, 4.

mein. Oder: Dir / GOTT Vater / Sohn und Heil. Geiſt /  
 laſſen wir uns ganz und gar / mit allen rechten Christen.  
 Denn zwey Stücke ſind in unſerm Chriſtenthum (Ich rede  
 mit einem S. Theologo) welche die ſchwerſte Lectiones  
 machen / 1. der Glaube an Chriſtum / und 2. die Belaffen-  
 heit und Zufriedenheit in dem göttlichen Willen. Solche  
 aber in uns zu wirken / und zur Ausübung derſelben uns  
 zu bewegen / läſſet der fromme Gott / der unſer ewiges  
 Wohlſeyn liebet / und mit allem Ernst befördert / uns dar-  
 zu treulich in ſeinem Worte vermahnen / und das thut Er  
 auch in dem zu gegenwärtiger Trauer und Troſt-Rede  
 über das wolſeltige Ableben der Weyland Wolgebornen/  
 Groß-Ehr- und Hoch-Zugend-belobten Frauen/  
 Anna Urſula von Stade / gebornen von Redern/  
 des Hoch-Wol-Ehr-Würdigen / Groß-Achtbar-  
 und Hoch-Gelahrten Herrn Johannis Friderici  
 von Stade / treuſleißigen Paſtoris ben hieſiger  
 Evangelisch-Lutheriſchen Haupt- und Dom-Kir-  
 che liebwehrteten Ehe-Genoſinn / beliebten Spruch:

Pſ. xxxvii.  
 5.

Befiehl dem **H**Ern deine Wege / und  
 hoffe auf Ihn / Er wird's wol ma-  
 chen.

**W**ir ſtellen daraus uns vor: Eine Gott ergebene  
 Chriſten-Seele. Wer in dieſer Vermahnung  
 angedet wird / wird nicht gemeldet / es iſt aber  
 aus der Durchleſung des Pſalms derſelbe bald zu erkennen.  
 Gleich im erſten Verſ. ſetzt David den / welchen Er anredet /  
 den böſen und Gottloſen entgegen / und im 7. verſ. dem / wel-  
 chem ſein Muthwill glücklich fortgeheth. In dem 12 / 16 /

M. Chriſt.  
 Scriber  
 Herrl. und  
 Seligkeit/  
 P. 11. P.  
 166.

17 / 21 / 25 / 29 / 30 / 31 /  
 ter / und v. 14. ein  
 auf verkehrten We-  
 böſen Weg abgetre-  
 ten zu Gott gekom-  
 men. Und kein a-  
 gebene Seele haben  
 eines jeden Menſch-  
 eine Feindſchaft wi-  
 Etande nichts gut-  
 ſen ſind iſt; Wer t-  
 den will / muß vorher  
 gefalle / dieſe aber k-  
 Chriſtum / denn ob-  
 ten / in Jeſu Chriſ-  
 ten in uns wohnet /  
 So heißt d-  
 eine Chriſten-S-  
 nicht nur ein Chriſt  
 aber und worin ſol ſ-  
 gebene Seele habe-  
 und im Hoffen auf  
 dem **H**Ern dein  
 David nicht leiblich  
 betreten werden / ſo  
 und ſtellet darunter  
 des heiligen Geiſtes  
 Bewegungen / Ne-  
 ſe Berrichtungen  
 und Beſchäfte / Th-  
 hat der heilige Gei-  
 ſchaffenheit in dieſer  
 lunge / Pilgrim un-  
 bleibende Stadt /

17/21/25/29/30/32/39. vers. wird Er genennet ein Gerechter/ und v. 14. ein Frommer. Also ist ein solcher/ der nicht auf verkehrten Wegen gehet/ sondern der durch Buße vom bösen Weg abgetreten/ durch wahre Belehrung und Glauben zu Gott gekommen ist/ und dessen Wege dem HErrn gefallen. Und kein ander/ als ein solcher/ kan eine Gott ergebene Seele haben: Denn da durch die natürliche Geburt eines jeden Menschen Seele von Gott abgekehret ist/ und eine Feindschaft wider Gott hat/ so kan sie sich in solchem Stande nichts gutes zu Gott versehen/ weil Gott den bösen feind ist; Wer derhalben eine Gott ergebene Seele haben wil/ muß vorher die Versicherung haben/ daß Er Gott gefalle/ diese aber haben wir allein aus dem Glauben an Christum/ denn ohne Glauben ist unmöglich Gott gefallen/ in Jesu Christo dem Beliebten/ der durch den Glauben in uns wohnet/ hat Gott uns Ihm angenehm gemacht.

So heisset denn die Gott ergebene Seele billig eine Christen-Seele/ verstehet es aber von dem/ der nicht nur ein Christ heisset/ sondern der es auch ist. Wie aber und worin sol sich das zeigen/ daß man eine Gott-ergebene Seele habe? Im befehlen seiner Wege dem HErrn/ und im Hoffen auf Ihn. Vom ersten heisset es: Befiehl dem HErrn deine Wege. Durch die Wege verstehet David nicht leibliche Wege/ die mit dem Füßen des Leibes betreten werden/ sondern nimt von denselben ein Gleichniß/ und stellet darunter vor/ nach gewöhnlicher Redens- Art des heiligen Geistes/ der Gott ergebene Seele innerliche Bewegungen/ Regungen und Gedancken/ auch äußerliche Verrichtungen und Begegnüssen/ alles Vornehmen und Geschäfte/ Thun und Lassen. In dieser Benennung hat der heilige Geist sein Absiehen auf der Gläubigen Beschaffenheit in dieser Welt/ sie sind in derselben Gäste/ Fremdlinge/ Pilgrim und Wanders- Leute/ sie haben hie keine bleibende Stadt/ die zukünftige suchen sie/ also ist ihr Le-

Ebr. xi. 6.  
Eph. iii. 17  
1. 6.

Ebr. xiii.  
14.

ben ein Lauf / in diesem kommen Ihnen unterschiedliche Wege zu gehen vor. Es hat ein Gläubiger seine geistliche Wege / die Er vermöge des Berufs zum Christenthum / zu betreten hat / diese sind der Glaube an Christum / und die daraus herkommende Christenpflichten / die darin bestehen / daß man nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist wandelt. Er hat seine special und besondere Berufs- und Ampts-Wege / da einjeglicher wandeln muß / wie Ihn der Herr beruffen hat. Er hat seine Creuzes- und Leidens- Wege / denn der Weg ist schmal / der zum Leben führet / und der schmale Weg ist Trübsahl voll / den man zum Himmel wandern sol; Durch viele Trübsahlen müssen wir ins Reich Gottes gehen / sinds nicht allemahl äusserliche / so fehlet es doch an innerlichen Beschwerlichkeiten nicht / die eines gläubigen Seele auf dieser Welt zustossen. Sie haben den Teufel um sich / der umher gehet wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen Er verschlinge. Sie sind unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht / also fehlet es an bösen Exempeln und Verführungen nicht / dadurch sie vom schmalen / auf den breiten Weg verführet werden können. Es wohnet noch in Ihnen / daß ist / in ihrem Fleische / nichts gutes / dieses macht sie träge / und ist zum abwelchen geneigt / dagegen haben sie täglich zu kämpfen / welches ohne Beschwerde nicht abgehet. Sie haben vor sich den Weg alles Fleisches und aller Welt / welcher ist der unvermeidliche Todes- Weg. Weil es nun auf allen diesen Wegen viel Ungemach und Beschwerde / Hindernisse und Bekümmernisse giebet / so wird darum die Gott ergebene Christen- Seele vom heiligen Geist ermahnet: Befiehl dem Herrn deine Wege / das ist / übergeb de/ue innerliche Bewegungen und Gedancken / auch äusserliche Geschäfte und Begegnüsse dem Herrn. Im Hebrätschen wird dieses Befehlen mit einem solchem Wort ausgesprochen / welches im eigentlichen Verstande so viel heisset / als wälze

Matth. VII.  
14.

Apost. G.  
XIV, 22.

1. Petr. V.  
8.

Phil. II, 15.

Rom. VII.  
18.  
Ebr. XII, I.

Die Gott ergebene Christen/Seele.  
wälze ab / oder rolle  
die Meinung / das  
ohne äusserliche Übung  
und Arbeit sich beg  
Christenthum nicht  
allein innerlich / son  
Anrichtung der  
Christenthum an un  
fülligen Führung de  
sine Geschäfte in se  
waltet / und durch s  
dern wie es auf W  
Steine des Anstosse  
heilige Geist in dies  
deine Wege / daß  
kämpfern! die  
men / zusammen fa  
wölfe in solchen ni  
den Herrn wälzen  
Dieser Herr ist  
also ein solcher / der in  
ist / und seines gleicher  
einige Herr / Dat  
dem Herrn soll die  
denn nicht allein sin  
Herrn / und der gl  
Augen auf eines igt  
schaut / sondern der  
kennt / den Weg  
suchen / den besten  
selbst dieser Herr:  
Weg zeigen / den du  
Augen leiten. B

wälze ab / oder rolle zusammen. Damit hats aber nicht die Meinung / daß eine Gott ergebene Seele ganz stille / ohne äusserliche Übung seyn / und aller Berufs - Geschäfte und Arbeit sich begeben müsse / ob können dieselbe bey dem Christenthum nicht seyn. Gar nicht / ein Christ muß nicht allein innerlich / sondern auch äusserlich Gott dienen / die Ausrichtung der Berufs - Geschäfte hindert auch dem Christenthum an und vor sich nicht / sondern zur Gott - gefälligen Führung desselben gehöret auch dieses / daß ein jeder seine Geschäfte in seinem Stande treulich und fleißig verwaltet / und durch seiner Hände Arbeit sich nehret; Sondern wie es auf Wegen viele Hindernüsse zu geben / und Steine des Anstosses sich zu finden pflegen; So wil der heilige Geist in diesem Befehl: Befiehl dem HERRN deine Wege / daß wir alle sorgliche Gedancken und Bekümmernüsse / die uns in unserm Christen - Lauf vorkommen / zusammen fassen / uns derselben entschlagen / durch dieselbe in solchen nicht hindern lassen / sondern dieselbe auf den HERRN wälzen sollen.

Dieser HERR ist der Selbst- und selbstwesende HERR / also ein solcher / der im ausnehmenden Verstande ein HERR ist / und seines gleichen nicht hat; Der aber ist allein der drey- einige HERR / Vater / Sohn und heiliger Geist. Diesem HERRN soll die Gott ergebene Seele ihre Wege befehlen / denn nicht allein sind jedermanns Sengen stracks vor dem HERRN / und der gleich alle ihre Sengen misset / und dessen Augen auf eines igtlichen Wege sehen / und alle ihre Sengen schauet / sondern der auch insonderheit den Weg der Gerechten kennet / den Weg der Heiligen bewahret / und die so Ihn fürchten / den besten Weg unterweist. Darzu erbietet sich selbst dieser HERR: Ich wil dich unterweisen / und dir den Weg zeigen / den du wandeln solst / Ich wil dich mit meinen Augen leiten. Willig befiehet denn eine Gottergebene Seele

Ersch.

Gal. V. 21

Hiob.

XXXIV. 21.

Ps. I. 6.

Ps. XXV. 12.

Ps. XXXII.

9.

Seele dem HERRN ihre Wege. Demselben befiehet sie ihre Wege / durch ein andächtiges / gläubiges und anhaltendes Gebät / durch dasselbe befiehet sie dem HERRN ihre Christenthums Wege / indem sie ihren GOTT umb seines Selbtes Führung / seiner Göttlichen Gnade Mitwirkung / und kräftigen Beystand zur Ausübung ihrer Christen-Pflichten anrufet / denn sie weiß / daß sie von Gottes Gnade ist / was sie ist / also aus Ihr selbst nichts in guten vermöge / noch einen Schritt in ihrem Christen-Lauf thun könne. Denn Gottes Gnade ist die Anfängerin / Fortsetzerin und Vollenderin alles Guten in uns / sintemahl

Phil. II, 13.

Phil. I, 6.

Jer. X, 23.

Ps. X, 14.

I. Petr. IV,

12.

Ps. xxxi,

16.

GOTT es ist / der in uns wircket beyde das Wollen und Vollbringen nach seinem Wolgefallen ; Wie er das gute Werck in uns anfänget / so muß Er in uns vollführen. Die GOTT ergebene Seele befiehet dem HERRN durch ein andächtiges Gebät ihre Berufs-Wege / denn des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt / und stehet in niemands Macht / wie Er wandele / oder seinen Gang richte / darum muß der HERR um Förderung der Wercke der Hände / angerufen werden. Die GOTT ergebene Seele befiehet dem HERRN durch ein andächtiges Gebät ihre Creuzes und Leidens-Wege / denn der HERR schauet das Elend und den Jammer der Elenden / es stehet in seinen Händen / die Armen befehlet Ihn / Er ist der Wäysen (eines iglichen Verlassenen) Helfer. Der HERR ist / der den Setnen Leiden zuschicket / im Leiden bey Ihnen ist / und dasselbe lindert / und hinweg nimpt / wie Er sieht / daß es zu seiner Ehre und der Gläubigen Besten gerethet / darum sollen die / so da leiden nach seinem Willen / Ihn ihre Seele befehlen / als dem treuen Schöpfer in guten Wercken. Die GOTT ergebene Seele befiehet durch ein andächtiges Gebät dem HERRN ihren Todes Weg. Unsere Zeit stehet in seinen Händen / und der Tod ist der Schluß der Wanderschaft und Wallfahrt auf dieser Welt / ein Ausgang aus der Zeit / und Eingang in die Ewigkeit ; Wann derselbe

selbe geschehen sol / darzu hat der HErr von Ewigkeit nach seinem wol bedachten Rath und Vernehmung einen Tag bestimmet / es hat Ihm aber nach seiner Göttlichen Weisheit gefallen / denselben uns zu verbergen / daß ein jeder mit Isaac sagen muß : Ich weiß nicht / wenn Ich sterben sol / daber schreibet die GÖtt ergebene Seele dem HErrn nicht Zeit und Stunde / noch Art und Weise vor / wann / und wie sie aus dem Leibe fahren solle / sondern singet im Geist und in der Wahrheit : Ich hab mein Sach GÖtt heimgestellt / Er machs mit mir / wies Ihm gefällt / soll Ich allhier noch länger leben ? Nicht widerstreben / Seinem Willen thu Ich mich ergebn / und befielt sich in seine Hände. Das thut sie aber nicht erst alsdenn / wenns zum Ende gehet / sondern täglich in guten und gesunden Tagen / sie betet mit Mose : HErr lehre Uns bedencken / daß wir sterben müssen / auf daß wir klug werden / oder mit David : Lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und Ich davon muß. Wie durch ein andächtiges Gebät / also auch in stiller Gelassenheit / befielet die GÖtt ergebene Seele dem HErrn ihre Wege. Sie ist stille zu GÖtt / und lässet denselben walten. So befahl David seine Seele dem HErrn laut seines eigenen Zeugniß : Meine Seele ist stille zu GÖtt / der mir hilft. Das hat Er auch in der That bewiesen / als es GÖtt verhängete / daß sein Sohn Absalom Ihn von Kron und Scepter jagte / da war Er gelassen / und stille in GÖttes Willen. Werde Ich Gnade finden vor dem HErrn (war seine Resolution) so wird er mich wiederholen. Spricht Er aber also : Ich habe nicht Lust zu dir / sihe / hie bin Ich / Er machs mit mir / wie es Ihm wolgefallet. Gleiche stille Gelassenheit äußerte Er bey der Lästung Simei. Als dieser fluchete : Heraus / heraus / du Bluthund / du loser Mann : Der HErr hat dir vergolten alles Blut des Hauses Saul / daß du an seine Statt bist

B

König

1. B. Mos.  
xxii, 2.

Pf. xc, 13.

Pf. xxxix,  
1.Pf. LXII,  
2.2. Sam. xv,  
2 f. 14.2. Sam. xvi,  
7. seqq.

Rönig worden. Nun hat der Herr das Reich gegeben in die Hand deines Sohns Absalom. Und siehe/ nun steckest du in deinem Unglück/ denn du bist ein Bluthund: Und Absai, der Sohn Jeruja hingehen und dem Simeï den Kopf abreißen wolte/ sprach David gelassen: Ihr Kinder Jeruja/ was hab Ich mit Euch zu schaffen? Laßt Ihn fluchen/ denn der Herr hats Ihm geheissen/ fluche David. Wer kan nun sagen: Warum thustu also? Hiob/ der schlechte und rechte Knecht Gottes/ hatte auch eine solche in stiller Gelassenheit Gott ergebene Seele; Als eine traurige Post nach der andern Ihm zu Ohren kam/ sprach Er: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe kommen/ nackt werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommen/ der Name des Herrn sey gelobet. In solcher Gelassenheit ihre Wege dem Herrn zu befehlen/ übet sich eine jede Gott ergebene Seele. Sie läßt es in allen Begebenheiten bey dem Willen ihres Gottes beruhen/ begehret und verlanget weiter nichts, als was Gottes gnädiger Wille ist/ und bescheidet sich dessen/ daß nichts weder von ungefähr/ noch durch ein blindes Glück/ noch durch ein unvermeidliches Noth-geschick ihr begegnen könne/ sondern alles entweder nach dem selbst weißlich anordnenden/ oder aus heiligen Uhrsachen verhängenden Willen Gottes über sie komme/ dessen ist sie aus den Worten ihres Heylandes versichert: Kauffet man nicht zweene Sperlinge umb einen Pfening? Noch fället derselben keiner auf die Erden ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht/ Ihr seyd besser denn viele Sperlinge. Indem so die Gott ergebene Seele durch eine stille Gelassenheit dem Herrn ihre Wege befiehet/ murret sie nicht wider Gott/ sondern nympt alles Leyden gedultig an/ trägt es willig/ und machet sich nicht selbst traurig durch ihre Gedancken/ wo dieses oder jenes hinaus

Hiob 1, 21.

Matth. x.  
29. sq.

hinaus/ und ablauff  
muß/ wie es Gott wo  
hat. Will sich in Ihu  
Unterweisung der K  
Was betrübstu dich/  
mir? Harre auf GO  
daß Er meines Angesi  
wir aber nicht leicht je  
was wichtiges und da  
und zu berehnen pflegen  
und uns nicht von den  
richten könne und wol  
lung seiner Wege dem  
ergebene Seele habe/  
Seydes erfordert der  
fiehlt: Befiehl dem  
Ihu. Was Lutheru  
gibt Er sonst durch  
güthet das im Hebr  
brautet eine solche Bet  
da jemand so wol vor  
lehen Gottes/ als  
Stärke und Vermö  
trauen beruhet/ und  
Herben/ Hälfte und  
nach mit diesem Bef  
daß die Gott ergeb  
versichert halten solle  
und da sie ein solches  
Ihu zutrauen/ Er r  
Ihr machen/ und da  
föhret/ es sey im Gei  
fahren lassen/ auch

hinans / und ablaufen wil / in Betrachtung daß es gehen muß / wie es GÖtt weißlich und wolbedächtlich beschloffen hat. Wil sich in ihr Ungedult finden / suchet sie nach der Unterweisung der Kinder Korah dieselbe also zu stillen: Was betrübstu dich / meine Seele / und bist so unrubig in mir? Harre auf GÖtt / denn Ich werde Ihm noch dancken / daß Er meines Angesichts Hülffe und mein GÖtt ist. Wie wir aber nicht leicht jemanden etwas / sonderlich wenn es was wichtiges und daran uns gelegen ist / zu committiren und zu befehlen pflegen / zu dem wir kein gutes Herz haben / und uns nicht von demselben persuadiren / daß er es ausrichten könne und wolle; Also/wil ein Christ/ durch Befehlung seiner Wege dem HErrn/ bezeugen / daß Er eine GÖtt ergebene Seele habe/ so muß Er auch auf den HErrn hoffen. Beydes erfordert der heilige Geist durch David / denn Er spricht: Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auf Ihn. Was Lutherus hier durch Hoffen verdeutschet / das gibt Er sonst durch Vertrauen und Trauen. Beydes bezeichnet das im Hebräischen befindliche Wort / denn es bedeutet eine solche Bewegung und Begierde des Gemüths/ da jemand so wol von der Gnade des durch Christum verhöbnten GÖttes / als seiner Verheißung Festigkeit / und Stärcke und Vermögen zu helfen gewiß / in diesem Vertrauen beruhet / und mit einem im Leiden unerschrockenen Herzen/ Hülffe und Raht erwartet. So erfordert demnach mit diesem Befehl: Hoffe auf ihn/ der heilige Geist/ daß die GÖtt ergebene Seele sich vom HErrn zusorderst versichert halten solle/ Er sey in Christo Ihr gnädiger GÖtt/ und da sie ein solches Vertrauen zu Ihm hat / so solle sie auch Ihm zutrauen / Er werde als Ihr HErr es allezeit gut mit Ihr machen / und das was sie von Ihm nach seinem Willen bittet / es sey im Geistlichen oder im Leiblichen / ihr wiederfahren lassen / auch zu dem das sie in seinem Namen vornimt

Ps. XLII.  
12.

Geier.  
Comm. in  
Pf. p. 430.  
edit. in fol.

nimpt/ Gnade und Glück geben/ sie nimmer verlassen/ sondern alle Hülffe und Heil nach seiner Weisheit schencken. Das erste/ ist das dritte Stück des gerechtmachenden Glaubens/ und die Wurzel und der Grund der zuversichtlichen Hoffnung/ und diese die Frucht des gerechtmachenden Vertrauens. Beyde sind in der Gott ergebenen Seele unzertrennlich/ denn es ist nicht möglich/ daß eine Seele solte wahrhaftig bekehret und gläubig/ und doch nicht gelassen seyn/ und von Gott nicht alles gutes erwarten. Was bedarfs denn aber einer Vermahnung/ möchte jemand sagen/ zur Ergebung der Seelen an Gott/ durch Befehlung der Wege und Hoffnung auf Ihn? Darum/ weil der Geist bey der Gott ergebenen Seele willig/ aber das Fleisch noch schwach ist/ und wenn sie nach dem Geiste ihre Wege dem HErrn befehlen wil/ das Fleisch sie darzu noch träge machet/ daß sie auch in diesem Stück klagen muß: Das Gute/ das Ich wil/ thue Ich nicht/ und das Böse/ das Ich nicht wil/ thue Ich. Auch ein gedultiger und Gott ergebener Hiob geräht zuweilen auf eine Ungedult in der Schwere seiner Leiden/ auch ein auf Gott hoffender David seuffzet zuweilen: Hat denn Gott vergessen/ gnädig zu seyn/ und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Sela. Zion hebt zuweilen an zu wufeln: Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen. Und wie öftters ein heimliches Murren wider Gott sich eräuet/ wenns nicht gehet/ wie mans gerne gesehen/ oder Gottes Hülffs-Stunde verzeucht/ befiahet eine Gott ergebene Seele/ wenn sie in Aufrichtigkeit sich selbst prüfet. Solcher dennoch vom Fleische herrührenden geistlichen Trägheit zu steuern/ ergehen hier und in andern Sprüchen/ Vermahnungen an die Gott-ergebene Seele/ dem HErrn ihre Wege zu befehlen/ auf Ihn zu hoffen/ alle Ihre Sorge auf Ihn zu werffen/ und in stiller Selassenheit sich Ihm zu ergeben. Was ist aber die

Rom. VII.  
19.

Ps. LXXVII  
10.  
Esaï. XLIX  
19.

die Gott ergebene  
dem HErrn befehl  
Geist Gottes ihr z  
wirds wol mach  
gelaget/ und wenn  
Seele dadurch nich  
es derselbe wol mac  
man in gutem Ver  
teilt/ und befehlet/  
richten und macher  
nung betrogen/ in  
bern an Verstande  
keins von allem dū  
welchem hier gesag  
Denn derselbe ist der  
schaffen hat/ das  
Ihm befehlet. G  
kan/ was Er wil/  
beyde Weisheit un  
erdentlich gemacht  
ber die Güte selbst  
nicht leugert/ und be  
Der HErr wirds  
machen wird/ wol  
Hebräischen schlech  
vieler unbeschrenck  
ten/ der HErr we  
Ihm befehlet/ und  
Ehren/ und ihr zur  
nach machen im G  
Gnaden die Ihm  
kräftigen/ gründe  
sie herrlich macher

die GOTT ergebene Seele dessen gebessert/wenn sie ihre Wege dem HERRN befiehet und auf Ihn hoffet? Das gibt der Geist GOTTES ihr zu verstehen in dieser Verheißung: **Er wirds wol machen.** Würde das von einem Menschen gesagt/ und wrenns auch ein grosser Herr wäre/ so könnte die Seele dadurch nicht unfehlbar vergewissert werden/ daß es derselbe wol machen werde. Oeffters geschicht es/ daß man in gutem Vertrauen jemanden eine Sache committiret/ und befiehet/ und die Hoffnung hat/ Er werde sie eintichten und machen/ aber man findet sich in seiner Hoffnung betrogen/ indem es dem Einen an Macht/ dem Andern an Verstande/ dem Dritten an Treue fehlet: Allein keins von allem dürfen wir uns besorgen von dem/ von welchem hier gesagt wird: **Er wirds wol machen.** Denn derselbe ist der HERR/ also ein solcher/ der alle Eigenschaften hat/ das zu machen was die Ihm ergebene Seele Ihm befiehet. Er ist der allmächtige GOTT/ der schaffen kan/ was Er wil/ Er ist der allein weise HERR/ dessen ist beyde Weißheit und Stärke/ und der alles weißlich und ordentlich gemacht hat. Er ist der allergütigste HERR/ der die Güte selbst ist/ Er ist der allertreueste HERR/ der nicht leuget/ und bey dem es unmöglich ist/ daß er liegen kan. Der HERR wirds demnach wol machen. Was Er wol machen wird/ wird nicht genennet/ sondern es heisset im Hebräischen schlecht hin: **Er wird machen/** und mit dieser unbeschrenkten Rede gibt der heilige Geist zu verstehen/ der HERR werde alles/ was die GOTT ergebene Seele Ihm befiehet/ und von Ihm hoffet/ machen/ wie es zu seinen Ehren/ und ihr zum Heil gereichen mag. Er wirds demnach machen im Geistlichen: Er wird als der GOTT aller Gnaden die Ihm ergebene Seele vollbereiten/ stärken/ kräftigen/ gründen/ wie Er sie gerecht gemacht/ so wird er sie herrlich machen/ und aus seiner Macht durch den Glauben

1. B. Mos.

Kv. 1. 2.

Ps. cxcv. 3.

Mal. III. 6.

Ebr. v. 12.

1 Pet. v. 10.

Rom. 11x.

30.

1. Pet. 1. 5.

ben bewahren zur Seligkeit. Er wirds machen im Leiblichen : Denn Er leitet die Seinen nach seinem Rath / und nimpt sie endlich mit Ehren an / Er ist getreu / und lässt uns nicht versuchen über unser Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wirs können ertragen. Er wirds machen im Tode / den nichtigen Leib / der in der Erde zu Staub und Erde wird / wird er am jüngsten Tage erwecken und verklären / daß Er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirkung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Die Seele wird er von den Engeln tragen lassen in Abrahams Schoß.

Daß es so der HERR werde machen / davon hat die GOTT ergebene Seele viele Proben / nach allen dreyen Haupt-  
Articuln. Nach dem ersten Articul kan sie rühmen : Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Wercke / und das erkennet meine Seele wol. Nach dem andern Articul ist ihr Herz frölich / und ihr Mund voll Lobes / daß Er eine ewige Erlösung erfunden / und solcher Gestalt wieder gut gemacht / was Adam verderbet hatte. Nach dem dritten Articul freuet sie sich / daß GOTT / der da reich ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit Er uns geliebet hat / da sie todt war in den Sünden / Sie samt Christo lebendig gemacht / und sie samt Ihm erwecket / und samt ihm in das himmlische Wesen versetzt hat in Christo Jesu. Aus so vielen Proben solches Gnaden-vollen und herrlichen Machen / kan die GOTT ergebene Seele den festen Schluß machen / der HERR werde es ferner in der Zeit und in Ewigkeit so machen / daß sie sein Eigenthum werde und bleibe / zu Lobe seiner Herrlichkeit.

Diesen kürzlich erklärten Spruch hat die Wolsel. Fr. Pastorin öfters im Munde geführt / an demselben sich sonderlich ergetzet / und nach dem Inhalt desselben sich geübet / ihre Seele GOTT zu ergeben. Sie war geborenen 1669.

den

Ps. LXXIII  
24.  
I. Cor. X.  
13.

Phil. III,  
21.

Luc. XVI,  
22.

Ps. CXXIX,  
14.

Eb. IX, 12.

Eph. II, 4.  
1699.

den 23. Aprilis, von  
Schlesien / auf dem  
Jauer. Ihr Wolsel.  
Wolgebörne Herr /  
Herr auf Probsthayn  
und Wolgebörne  
gebörne von Lest.  
Wenn etwas zu melden  
wolln solche allhier  
mit ihrem Herkommen  
von GOTT geschenckte  
Vorrechten weit vor  
GOTTES Wort bekant  
eine hohe leibliche /  
Darin ist Sie gefolg  
rien / welcher gesagt  
Christ / als ein König  
des Noth / dieses aber  
kristlichen Adel weit  
geltenden Christen  
pfangen / denn dar  
Macht (das Recht u  
den) und zugleich ein  
mit sie nun dieses en  
lustig werden / sond  
und eine GOTT ergeb  
geliebteste Eltern an  
man gen lassen / als  
keltamen Erkantat  
zu seinem Kinde ge  
und allen Christ-ge  
Welches auch nicht  
sen / indem Sie in

den 23 Aprilis, von christlichen und vornehmen Eltern in  
Schlesien / auf dem Hause Langenau im Fürstenthum  
Jauer. Ihr Wolsel. Herr Vater ist gewesen / der weyland  
Wolgebohrne Herr / Hans Sigmund von Kedern / Erb-  
Herr auf Probsthaya. Die Wolsel. Fr. Mutter / die wey-  
land Wohlgebohrne Frau Barbara Helena von Kedern /  
gebohrne von Lest. Von den übrigen Vor-Eltern und  
Ahnen etwas zu melden / wird für überflüssig gehalten / theils  
weil solche allhier unbekant / theils auch die Wolsel. Frau  
mit ihrem Herkommen nicht prangen wollen / sondern den  
von GÖtt geschenckten Christen-Adel / allen äusserlichen  
Vorrechten weit vorgezogen hat / denn es war Ihr aus  
GÖttes Wort bekant / das vor GÖtt uns groß machet / nicht  
eine hohe leibliche / sondern allein die Geburt aus Ihm.  
Darin ist Sie gefolget Carolo, König in Groß-Britan-  
nien / welcher gesagt: Ich erinnere mich öfters / das ein  
Christ / als ein König sey / denn jenes kan mich trösten in To-  
des Noht / dieses aber nicht. Den aber allem äusserlichen  
leiblichen Adel weit vorzuziehenden und vor GÖtt allein  
geltenden Christen-Adel / hat Sie in der heiligen Tauffe em-  
pfangen / denn darin ist Sie aus GÖtt gebohren / Ihr die  
Macht (das Recht und Hoheit) ein Kind GÖttes zu wer-  
den / und zugleich eine GÖtt ergebene Seele gegeben. Da-  
mit sie nun dieses empfangenen Christen-Adels nicht ver-  
lustig werden / sondern denselben in allen Stücken zieren /  
und eine GÖtt ergebene Seele behalten möchte / haben ihre  
geliebteste Eltern an ihrer christlichen Sorgfalt nichts er-  
mangeln lassen / als welche dahin gezelet / das Sie in der  
heilsamen Erkantnis dessen / der Sie so hoch geadelt / und  
zu seinem Kinde gemachet / in der wahren Gottesfurcht  
und allen Christ-geziemenden Tugenden erzogen würde.  
Welches auch nicht ohne Frucht und Nutzen bey Ihr gewe-  
sen / indem Sie in dem Zuwachs ihrer Jahre / in ihrem  
Wan-

Scriver  
Herrl. p.  
II. p. 15.

Wandel sich hat angelegen seyn lassen / in ihrem Christenthum je mehr und mehr aus dem Worte GÖttes sich zu erbauen / und aus fleißiger und aufmerckamer Lesung / Anhörung und Betrachtung desselben zu lernen / daß GÖtt der allein selbige / der HERR aller HERren / und das allerhöchste Gut / und also derjenige der allerglückseligste sey / der demselben seine Seele erglebet. Dahin demnach sich zu befließen / war das Haupt-Werck der Wolsel. Frau Mit-Schwester in ihrem Wandel. Denn die einen genauern Umgang mit Jhr gehabt / werden Jhr das ungehenselte Zeugniß geben / daß Sie von GÖtt wahrhaftig begnadiget gewesen / und darnach gestrebet / nicht den blossen Schein / sondern die Krafft und das rechtschaffne Wesen des Christenthums zu haben / welches auch aus ihrer Demuth / Bereitwilligkeit ihrem Nächsten zu dienen / und liebreichen Gutthätigkeit gegen die Armen / insonderheit hervor geleuchtet. Davon aber Iho umb so viel weniger zu gedencken / als die sehl. Frau Pastorin weder im Leben an menschlichem Ruhm gefallen getragen / noch nach dem Tode gerühmet seyn wollen / und ihre eigene Unvollkommenheit gar zu wol erkant / aber auch dawider mit Ernst gekämpfet hat. Hierzu aber / wie auch in aller Christen-Übung immer tüchtiger und geschickter zu werden / hat die sehl. Frau Mit-Schwester / nach dem ihr beliebten Spruch / ihre Wege dem HERRn befohlen. Befohlen hat Sie dem HERRn ihre geistliche Wege / indert Sie Jhn umb seine mitwirkende Gnade / zu lauffen in dem Kampf / der Jhr von GÖtt verordnet war / angerufen / und wenn Sie aus Verleitung ihrer verderbten Natur / die der Wurzel nach auch in Jhr / wie in allen Wiedergeborenen geblieben war / von dem Wege der Gebote des HERRn ihres GÖttes abgewichen ; wie wir denn alle mannigfältig fehlen / den HERRn mit bussfertigen und glau-

gläubigen Herzen  
 daß fortin sein gute  
 möchte / angeflehet  
 geistliche Wege befohl  
 Sie dem HERRn in i  
 niger zu besorgen / r  
 Haus-Frauen zuseh  
 nicht versäumet / w  
 geführt / so wird S  
 Gebät / ihre Berufs  
 ten. Es hat die sehl.  
 auch inne werden ni  
 schen GÖtt zu erge  
 zu führen / gebe / w  
 mocht gute und wun  
 Wege zu gehen vorko  
 auch eine GÖtt ergeb  
 de GÖttes sich befl  
 HERRn durch ein and  
 Belassenheit und H  
 rung des Leidens er  
 Mit-Schwester dem  
 halb-jährigen Kran  
 Sie dem Willen G  
 den / weil Sie wüß  
 wie es Jhr gut und se  
 lich vorbereitet / zu  
 Krankheit zweymal  
 umfängen / und je  
 Endes sich bey Jhr k  
 GÖttes über Sie / kl  
 gen und erbaulichen

gläubigen Herzen / umb Vergebung ihrer Fehler / und daß forthin sein guter Geist Sie auf ebener Bahn führen möchte / angeflehet hat. Daß Sie so dem HErrn ihre geistliche Wege befohlen / ist mir aus ihrer Bekantniß / die Sie dem HErrn in ihrer Beichte gethan / bekant. Dasjenige zu besorgen / was einer christlichen und sorgfältigen Haus-Frauen zustehet / hat die sehl. Frau Mit-Schwester nicht versäümet / weil aber hierzu auch Götlicher Segen gehöret / so wird Sie ohne Zweifel in einem andächtigen Gebät / ihre Berufs-Wege auch dem HErrn befohlen haben. Es hat die sehl. Frau Pastorin in ihrem Lebens-Lauf auch inne werden müssen / daß es denen / die ihre Seele suchen GÖtt zu ergeben / und ihren Weg ihm gefälliglich zu führen / gehe / wie Wanders-Leuten / denen nicht allemahl gute und lustige / sondern auch böse und schlimme Wege zu gehen vorkommen / deswegen hat Sie / in solchen auch eine GÖtt ergebene Seele zu behalten / durch die Gnade GÖttes sich beflissen / und ihre Leidens-Wege dem HErrn durch ein andächtiges Gebät befohle / und in Gedult / Gelassenheit und Hofnung auf Ihn / Linderung und Ende- rung des Leidens erwartet. Befohlen hat die sehl. Frau Mit-Schwester dem HErrn ihren Todes-Beg. In ihrer halb-jährigen Kranckheit hat Sie öfters bezeuget / daß Sie dem Willen GÖttes sich ergeben / zu leben und zu sterben / weil Sie wüste / daß es der HErr machen würde / wie es Ihr gut und selig wäre / sich zum seligen Ende christlich vorbereitet / zu Stärckung ihres Glaubens / in der Kranckheit zweymahl das heilige Abendmahl andächtiglich empfangen / und je mehr die Zeichen des herannahenden Endes sich bey Ihr hervor gethan / desto mehr den Willen GÖttes über Sie / kindlich erkant / und mit geistlichen Übungen und erbaulichen Gesprächen ihre Zeit zugebracht. Da

E

denn

denn solcher Gestalt die selbige Frau Pastorin von Jugend auf sich beflissen / ihre Seele Gott zu ergeben / und ihrem Wahlpruch gemäß/ dem HErrn ihre Wege zu befehlen und auf Ihn zu hoffen / so hats denn auch der HErr gemacht/ wie Er nach seiner Weisheit gesehen/ daß es Ihr ersprißlich wäre. Davon hat Sie viele Proben in ihrem Leben erfahren. Eine der sonderbarsten ist diese / da Sie im 5ten Jahr ihres Alters auf dem Hause Maßdorf / in der Nacht vor dem 2. Advents Sonntag durch Verwahrlosung allein gelassen worden / und von einem hohen Ort herunter gefallen / doch noch eine gute Ecke allein fortgegangen / und zwischen zweyen nicht zugefrorenen Fisch-Teichen im Schnee liegen geblieben / alwo man Sie / als Sie bald vermisst und gesucht worden / ganz bloß und erstorben liegen gefunden / und vor tod betingetragen / den andern Tag aber schon wieder frisch und munter gewesen ist. Davon kan man ja wol nichts anders als dieses sagen: Das hat der HErr gemacht / daß Sie in diesem Fall und Begebenheit keinen Schaden bekommen / seine sonderbare Bewahrung hat über Sie gewachet. Der HErr hats gemacht/ daß Sie eine glückliche Heyrath mit dem 18ten Herrn Wittwer getroffen / welche 1707. den 8. Martii vollzogen/ mit demselben 17. Jahr und 9. Monath vergnügt und christlich gelebet / und zu dreyen mahlen eine fröliche Kindes-Mutter worden ist. Der HErr hats gemacht / da Sie vor 13. Jahren von sich selbst einen solchen Schaden am Bein bekommen / daran Sie ein viertel Jahr zu Bette liegen müssen / und sich schon dazu ergeben / daß Sie ein lahmes Bein bekommen würde / dennoch also wieder geheilet worden ist / daß Sie nichts mehr davon empfunden hat. Der HErr hats gemacht / daß Sie zuweilen mit schweren Kranckheiten heimgesuchet und wieder gesund worden ist.

Der

Der HErr hats gemacht  
 Mutter Ginfinden  
 selschaft und Beyst  
 gegeben / Sie das  
 schweren Rechts-S  
 erfahren. Der all  
 der HErr / dem die  
 und wol gemacht  
 nachts Decemb. 17  
 Gebät der Umbstel  
 Vaters Einsegnun  
 von dieser Welt abg  
 vorher ihren Ehe-H  
 in dieser irdischen W  
 14. Tage gewaltig  
 allem Ubel / und a  
 tes / dahin ist ihre  
 Ausfahrt getragen  
 gen / wenn der H  
 lebendig machen /  
 zwischen wird Er t  
 auß denn/du Gott  
 und des Lammes/ d  
 lichen Freude und  
 delnen Gott / der  
 numehr auch herel  
 seiner liebwebrtest  
 steht Herr Witt  
 HErrn und hoffe  
 weiß / daß der H  
 ken / der HErr s  
 Der HErr erhalt

Der HErr hats gemacht / als Sie 1701. auf ihrer Frau Mutter Gutsfinden / einer nahen Anverwandtin zur Gesellschaft und Beystand/ auf eine zeitlang mit nach Wien gezogen / Sie daselbst eine glückliche Ausführung einer schweren Rechts-Sache/wider aller Menschen Vermuhten erfahren. Der allerherrlichste Beweis aber dessen / daß der HErr / dem die selige Frau ihre Wege befohlen / es gut und wol gemacht / ist dieser / da Er Sie den 7. des Monats Decemb. 1724. des Morgens gegen 8. Uhr/unter dem Gebät der Umstehenden / und meiner / als ihres Beicht-Vaters Einsägung / durch einen sanften und seligen Tod von dieser Welt abgefordert hat / nachdem Sie des Abends vorher ihren Ehe-Herrn und Kinder herrlich gesegnet / und in dieser irdischen Pilgrimschafft 55. Jahr / 7. Monat und 14. Tage gewaltsührer. Dem dadurch ist Sie erlöset von allem Ubel / und ausgeholffen zu dem ewigen Reich Gottes / dahin ist ihre Seele von den Engeln Gottes in ihrer Ausfahrt getragen / und der Leib wird auch dahin gelangen / wenn der HErr denselben am jüngsten Tage wieder lebendig machen / und mit der Seele vereinigen wird / inzwischen wird Er ihn im Grabe bewahren. Nun so geneuß denn/Du Gott ergebene Seele/vor dem Thron desselben und des Lammes/der unzerstörten Ruhe und unveränderlichen Freude und Herrlichkeit / und preise ohn Aufhören deinen Gott / der es mit dir weislich / allezeit gut / und numehr auch herrlich gemacht hat ! Der über den Verlust seiner liebwehrtesten Ehe-Genosin in tieffes Trauren versetzte Herr Wittwer / befiehet billig auch seine Wege dem HErrn und hoffet auf Ihn / da Er aus Gottes Wort weiß / daß der HErr seine numehr selige Frau Ihm gegeben / der HErr sie auch wieder von Ihm genommen hat. Der HErr erhalte solche Gelassenheit und stille Zufrieden-

heit in seiner Seele. Die beyde nachgelassene Kinder / als Jungfer Tochter und Sohn / regiere der Herr mit seinem Geist / daß sie nach dem Exempel ihrer seligen Frau Mutter auch lernen / und sich üben ihre Seele Gott zu ergeben / demselben ihre Wege zu befehlen und auf Ihn zu hoffen / so wirds Er auch machen. Er wird Sie trösten / wie einen seine Mutter tröstet / und da ihre leibliche Mutter Sie verlassen / Sie aufnehmen / und es Ihnen nach seinem Willen in allen Stücken voldergehen lassen. Der Herr lasse auch unser aller Seelen Ihm ergeben seyn und bleiben in Ewigkeit!



Die

Die glücklich

W

Bei dem zwar se  
Der

Anna

gebohrn

Hoch. Wol. Ehr.

Johann

Hochberodneten Paf

Hoch-ge

Dieselbe nach langw

diese Zeitlich

Zu Bezeu

In na

S. T.

OTTO

Stade / ge

Die glücklich und seelig geendete geistliche

## Witgrimschafft /

<sup>Wolte</sup>  
Bey dem zwar sehr schmerzlichen / aber seeligen Abschied  
Der Wohlgebohrnen Frauen /

F R A U E N

**Anna Ursula von Stadin /**  
gebohrnen von **Nederin /**

<sup>Des</sup>  
Hoch. Wol. Ehr. Wärdigen / in Gott Andächtigen / und  
Hoch. Gelahrten Herrn /

S E R R N

**Johann Friderich von Staden /**

Hochverordneten Pastoris bey der Königl. Dohm-Kirchen in Bremen /

Hochgeliebtesten Ehe-Liebsten /

<sup>Mit</sup>  
Dieselbe nach langwieriger Schwachheit / den 7. Decembr. 1724.  
diese Zeitlichkeit mit der seeligen Ewigkeit verwechselte /

Zu Bezeugung seines hertzl. Beyleids /

In nachfolgenden schlechten Zeilen vorstellen /

<sup>Ein dem</sup>  
S. T. von **Stadischen Hause**

Lebenslang verbundener /

**OTTO LÜDERUS HEMMY.**

Stade / gedruckt bey Anth. Casp. Ehlers. 1725.



**D**es Menschen Leben gleicht sich einer Pilgrimschaft/  
 Da sich kein steter Sitz / kein steter Wohn-Platz findet /  
 Da alle Herrlichkeit / worein er sich vergafft /  
 Noch eh er sichs versteht ihm aus den Augen schwindet;  
 Da sich Gefährlichkeit auf seiner Wallfarth zeigt;  
 Weil sein Fuß offermals in Todes-Netzen hanget/  
 Und sich solch Ungemach nicht eh zum Ende neigt/  
 Als bis er wiederum zu Hause angelanget.  
 So lange nun der Mensch auf dieser Erden lebt/  
 Ist er mit tausend Ach! mit tausend Weh umringet;  
 Indem sein lebens-Schiff im Meer der Unruh schwebet/  
 Bis es des Todes-Wind in Ruhe-Hafen bringet.  
 Wer nun auf diese Welt sein einig Facit macht/  
 Und gleichsam in die Luft ein festes Schloß aufbauet;  
 Wer nur auf Fleisches-Lust / auf schöner Kleider-Pracht/  
 Auf zeitlich Geld und Gut / auf eitle Ehre schauet/  
 Nicht aber in der Zeit sein ewigs Wohl bedenckt;  
 Der wird sich allzuhät gar sehr betrogen sehen/  
 Wenn seine Reise sich zur Todes-Pforten lenckt/  
 Um unverhofft ins Haus der Ewigkeit zugehen.  
 Hingegen wer die Welt und deren Kostbarkeit  
 Auf seiner Wanderschaft als einen Land ansiehet;  
 Wer alle Freud und Lust / als Unbestand der Zeit /  
 Als einen Zucker-Safft von ganzem Herzen fliehet;  
 Wer alle Lustbarkeit der ganzen weiten Welt  
 Als eine Hinderniß auf seiner Reise achtet /  
 Und von ihr unbestect ins obre Sternen-Zelt/  
 Der Frommen Vaterland / mit Ernst zu kommen trachtet;  
 Wer auf der Pilgrimschaft / da es zu streiten giebt/  
 Des Geistes Waffnen braucht / die Gottes Wort anweistet;  
 Ja wer den Himmel mehr / als alle Schätze liebt/  
 Und seinen Heyland nur als Führer ehret und preiset:  
 Derselbe kan getrost im letzten Kampffe seyn;  
 Derselbe kan den Feind im Glauben überwinden;  
 Derselbe gebt betrönt in Salems Thore ein/  
 Wo alle Frommen sich vor Gottes Throne finden.  
 Und muß ihm gleich zu erst der Tod / der Sünden-Sold/  
 Wie allen Sterblichen / noch Fersens-Stiche geben:  
 So weiß er doch gewiß; sein Jesus sey ihm hold/  
 Der Tod sey nur ein Schlass / und führe zu dem Leben.

Denn

Denn weit der Leben  
 Von seinem Todes-Gang  
 Und obgesiegt / so se  
 Was dessen ganze Macht  
 Die Seelge Stad  
 Die grosse Wachsamkeit  
 Im Fall ein wahrer  
 Will seine Pilgrimschaft  
 Der Himmel hat J  
 Und in der Jugend schon  
 Sie aber auch jugel  
 Und mußte alles Creuz  
 Sie wußte / daß der  
 Der Jhn im Glauben sa  
 Drum nahm Sie i  
 Die Ihr die Vater-Ha  
 Sie gieng auf desse  
 Tod in Verlaugnung ei  
 Wie Er es immer  
 Denn Gottes Wille w  
 Sie wolte von der  
 In Ihrer Pilgrimschaft  
 Deswegen suchte S  
 Mit Gottes heiligem N  
 Ihr gancker Wan  
 Von schöner Augen-L  
 Denn Christus in  
 Nachdem Sie seines E  
 Ihr Heyland JH  
 An welchen Sie gegläu  
 Und weil Ers jede  
 So hat Sie Selbstigen  
 Wenn jemand zu  
 Auf wahre Gottes-Fur  
 Wie hoch Derselb  
 Durch Seine Lieb und  
 Man könge vieles  
 Und andern Tugenden  
 Doch weiß ich all  
 Das Demuths-volle

Denn weil der Lebens-Fürst mit Tod- und Höllen-Heer/  
 Bey seinem Todes-Gang durch Gottes Krafft gerungen/  
 Und obgesiegt / so schadt des Todes-Stich nicht mehr/  
 Als dessen ganze Macht in Jesu Sieg verschlungen.  
 Die Seelge Stadin hat dis alles wohl erkannt /  
 Wie grosse Wachsamkeit und Mühe anzuwenden /  
 Im Fall ein wahrer Christ durch dieses Jammer-Land/  
 Will seine Pilgrimschafft beglückt und selig enden.  
 Der Himmel hat Ihr zwar viel Leiden zugeschiedt/  
 Und in der Jugend schon / und mehrmals hart geschieden;  
 Sie aber auch zugleich mit seinem Trost erquickt /  
 Und muste alles Creuz zu Ihrem Besten dienen.  
 Sie wußte / daß der Herr niemanden hassen kan/  
 Der Ihn im Glauben faßt / und Liebe zu Ihm heget;  
 Drum nahm Sie in Gedult die Züchtigungen an/  
 Die Ihr die Vater-Hand des höchsten auferleget.  
 Sie gieng auf dessen Wind aus Ihrer Vater-Stadt/  
 Trat in Berlaunana ein / und folgte Gottes Fügen/  
 Wie Er es immer nur mit Ihr geschicket hat;  
 Denn Gottes Wille war Ihr einziges Vergnügen.  
 Sie wolte von der Welt und aller Eitelkeit/  
 In Ihrer Pilgrimschafft ganz unbesleckt verbleiben:  
 Deswegen suchte Sie die meiste Lebens-Zeit/  
 Mit Gottes heiligem Wort / und Andacht zuvertreiben.  
 Ihr ganzer Wandel war von aller Heuchelei/  
 Von schändder Augen-Lust und Hoffart sehr entfernt:  
 Denn Christus machte Sie von solchen Dingen frey /  
 Nachdem Sie seinen Sinn durch Gottes Gnad erlernet.  
 Ihr Heyland Jesus Christ war Ihr der beste Freund/  
 An welchen Sie geglaubt / und welchen Sie geliebet:  
 Und weil Ers jederzeit mit Ihr so gut gemeint /  
 So hat Sie Selbigen mit Willen nicht betrübet.  
 Wenn jemand zu Ihr kam / so war fast jedes Wort/  
 Auf wahre Gottes-Furcht / auf Jesum eingerichtet/  
 Wie hoch Derfelbige / als unser Lebens-Hort/  
 Durch Seine Lieb und Treu Ihn unser Herr verpflichtet.  
 Man könte vieles noch von Ihrem Glaubens-Licht/  
 Und andern Tugenden zu Ihrem Lobe setzen:  
 Doch weiß ich allzuwohl / dis konte niemals nicht  
 Das Demuths-volle Herrz der Seeligen ergötzen.

Jedoch

Jedoch wer Sie gekannt / legt Ihr das Zeugniß bey/  
 Daß Sie den Lastern feind / Ihr Thun ganz auserlesen/  
 Ihr Herz mit Freundlichkeit / mit Sanftmuth / Lieb und Treu/  
 In Ihrem Christenthum / von Gott begabt gewesen.  
 Allein nunmehr ist der Lebens-Lauff vollbracht/  
 Den Diese Pilgrimm hier in dieser Welt geführt:  
 Die Seele weiß nichts mehr von solcher Trauer-Nacht/  
 Worinnen Sie zuvor so vieles Leid verspühret.  
 Sie hat den Tag erlebt / da Sie in Sicherheit /  
 Ins rechte Vaterland / das oben ist / gekommen/  
 Wo weder Thränen sind / noch Schmerzen volles Leid/  
 Wo Sie ins Engel-Chor auf ewig angenommen.  
 Sie hat allhier mit Ernst den Glaubens-Kampf gekämpft/  
 Und dabey obgesiegt: Dort ist die Ehren-Erone/  
 Ihr auf das Haupt gesetzt; die Feinde sind gedämpft;  
 Sie lebt in stolzer Ruh / und glänzt vor Gottes Throne.  
 Der Unschuld weisses Kleid ist Ihr dort angethan/  
 Sie steht als Christi Braut mit Seiden schön geschmückt;  
 Die reine Himmels-Pracht schaut Sie vollkommen an/  
 Und wird von JESU selbst / mit Engel-Brod erquicket.  
 Es ist Ihr ewig wohl / weil Sie im Himmel lebt /  
 Wo lauter Jauchzen ist / und Gottes Ehr erklinget/  
 Wo Sie des Schöpfers-Ruhm mit Ihrem Lob erhebt/  
 Und dem erwürgten Lamm / ein Halleluja! singet.  
 Weil dem nun also ist / so stellt das Trauren ein/  
 Betrübe / die Ihr jetzt die Seelige beweinet:  
 Das kan ja Trostes satt vor Eurer Herzen seyn/  
 Daß Gott mit Ihr und Euch es herzlich gut gemeynet.  
 Gedenckt / daß Gottes Rath hiermit geschehen ist;  
 Der wird in aller Noth auf Eurer Seiten stehen:  
 Und ob Ihr Sie gleich hier fast allzufrüh vermisst/  
 So werdet Ihr Sie doch im Himmel wieder sehen.  
 Indessen / Seelige / ruh sanft in Deiner Grufft/  
 Genieß / der Seelen nach / das Freuden-volle Leben:  
 Wann JESUS Deinem Leib aus seiner Aschen ruft/  
 Wird Er Ihm ebenfalls des Himmels-Klarheit geben.  
 Dein Angedencken bleibt inzwischen bey uns neu /  
 Bis daß GOTT unsern Geist gleichfals gen Himmel sendet;  
 Und selig! wer also im Glauben / Lieb und Treu/  
 Wie Du / o Seelige / sein Pilgrims-Leben endet.

das

Wohledlen, Gro


 nne

gebohr

Sie gekannt / legt Ihr das Joch  
Ihrn Feind / Ihr Joch ganz ab  
ist Freundschaft mit Samirah  
enthum / von Gott besetzt  
Ihr in der Lebens-Lang  
Ihm hier in dieser Welt  
Ist nichts mehr von solcher  
vor so vieles Leid  
Ihr erlebt / da Sie in  
and / das oben ist / gelassen  
Ihr sind / noch Sämergen  
Ihr Chor auf ewig  
Ihr mit Ernst den  
Ihr : Dort ist die  
Ihr Haupt gefest / die  
Ihr Ruh / und glänzt  
Ihr weißes Kleid ist  
Ihr Thron mit Seiden  
Ihr mens : Pracht  
Ihr selbst / mit Engel  
Ihr wohl / weil Sie im  
Ihr ist / und Gottes  
Ihr Schöpfers-Ruhm  
Ihr Lamm / ein  
Ihr also ist / so stellt  
Ihr jetzt die Selige  
Ihr des satt vor  
Ihr und Euch es  
Ihr Gottes Rath  
Ihr th auf Eurer  
Ihr gleich hier  
Ihr doch im  
Ihr ige / ruh  
Ihr ach / das  
Ihr S Deinem  
Ihr alles des  
Ihr en bleibt  
Ihr ren Geist  
Ihr so im  
Ihr / sein

Auf  
Das selige Absterben

Der weiland  
Wohledlen, Großachtbaren und Tugendbelobten

S R A N

Anne Sanders,  
geborenen Rouwen.

XXX



710

Wunderliche Welt und

denkmal

Wunderliche Welt und

W R R R

Wunderliche Welt und

Wunderliche Welt und

Faint, mostly illegible text in the lower half of the page.



ie Du ein ewig  
Und Ihn n

O Selge! jetzt singe  
Ein Lied aus dieser W  
Mit Palmen und mit  
Und sagl mit freudige  
Der Göttheit hohe W  
Wir hier noch nicht b  
Welch eine längst erw  
Du Du den Grund so  
Wie sehalich yflegest  
Dich aus dem Staub  
Wie branntest Du ni  
Gott immer weiter  
Jetzt schauet Du den  
Jetzt kommst Du aus  
Von einer Klarheit  
Vor Dir eröfnet sich  
Du siehst der Schöpf  
Jetzt ohne alle Hind  
Du siehst, wie sich d  
Mit so viel weiser W



**S**ie Du ein ewigs Halleluja dem dreimal heiligen Schöpfer singst,  
Und Ihm mit jauchzendem Frohlocken ein triumphirend Danklied  
bringst,

O Selige! jetzt singest Du selbst in der Engel vollen Chören;  
Kein Lied aus dieser Unterwelt kann Dich in Deiner Ruhe stören.  
Mit Palmen und mit weissen Kleidern prangst Du in Salems güldner Pracht,  
Und sagst mit freudiger Begierde den Eitelkeiten gute Nacht.  
Der Gottheit hohe Majestät, davon in dunkeln Schatten-Rissen  
Wir hier noch nicht die Hälfte sehn, kannst Du in reiner Klarheit wissen.  
Welch eine längst erwünschte Freude genießest Du, verklärter Geist!  
Da Du den Grund so vieler Dinge, die uns verborgen bleiben, weisst.  
Wie sehnlich pflegtest Du nicht schon in Deinem Gott-geweihten Leben  
Dich aus dem Staub der Eitelkeit zu Deinem Schöpfer zu erheben!  
Wie branntest Du nicht vor Begierde, mit Gottes Wort stets umzugehn,  
Gott immer weiter zu erkennen, und seine Ordnung einzusehn!  
Jetzt schauest Du den hellern Schein, jetzt ist Dein heisser Durst gestillet,  
Jetzt kommst Du aus der Finsterniß, jetzt wird Dein Geist mit Licht erfüllet.  
Von einer Klarheit zu der andern wächst Dein erleuchteter Verstand,  
Vor Dir eröffnet sich, so manches vor-uns unauflöselichs Band.  
Du siehst der Schöpfung weises Werk mit innigst reizendem Vergnügen  
Jetzt ohne alle Hinderniß ganz frei vor Deinen Augen liegen.  
Du siehst, wie sich das Rad der Schickung, das hier kein Eterblicher versteht,  
Mit so viel weiser Macht als Güte zum Besten der Geschöpfe dreht.

Du siehst auf dem erhabnen Thron den, welcher sich für uns verbürget,  
Den Herren, welcher uns erlöst / das Lamun, so wie es ist erwürget,  
Dein Bräutigam beglückt Dich ewig mit seiner zärtlichst holden Günst,  
Und Dein Herz brennt in treuen Flammen der allerreinsten Liebes-Brunst,  
Du wirst nicht müd in Ewigkeit, mit stets entzückendem Verlangen,  
Den Herzog Deiner Seligkeit voll Lieb und Treue zu umfassen.  
Du lernest immer besser kennen, daß Dein Freund schön und lieblich sey,  
Von einem Tage zu dem andern wird immer Deine Freude neu.

Wie selig lebet doch der Mensch, der mit beständigem Bestreben  
In dieser Welt den Anfang macht zu jenem vollkommenern Leben,  
Der, so wie Du, durch gründlichs Wissen und ungesärbte Heiligkeit,  
Sein gläubiges Gemüth bereitet zu jener Vollkommenheit.  
Dem kann der Tod nicht schrecklich seyn, der kann sein Haupt entgegen strecken,  
Wenn einst der Herr mit starker Macht die todten Leiber wird erwecken,  
Wenn dorten die Triumph-Posaune durch Nacht und Staub und Gräber dringt,  
Und unser Haupt uns, seine Glieder, mit sich zu seiner Hoheit bringt.



zur  
recht b  
B

Die Wohlle

W

geb

am

Bremen, gedruckt